

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 171.

Mittwoch, den 20. Juni.

1838.

Die theuern Heiligen.

König Joseph von Spanien hob am 21. August 1809 eine Abgabe auf, die im ganzen Königreiche unter dem Namen des Voto de San Yago erhoben zu werden pflegte.

Ein Madrider Blatt erzählte bei dieser Gelegenheit den seltsamen Ursprung dieser frommen Steuer des spanischen Volks auf folgende Art:

König Ramiro der Erste berief einst alle Prinzen, Erzbischöfe, Bischöfe, Pfarrerherren und andere achtbare Leute seines Reichs, endlich alle seine Völker, um den Mauren eine große Schlacht zu liefern und sich von dem gottlosen Tribut zu befreien, den seine Vorfahren an die Mauren alljährlich entrichten mußten. Der Tribut bestand nämlich in nichts Geringerem, als in hundert schönen Jungfrauen (cien doncellas). Die Schlacht begann sehr unglücklich für die Christen. Der König zog sich mit dem Reste seines Heeres auf den Berg Clavijo. Während der Nacht erschien ihm der heilige Jakobus im Traume, drückte ihm die Hand, verhieß ihm am folgenden Tage während des Treffens sichtbar zu erscheinen und ihm den Sieg zu verleihen. Es geschah wirklich, wie er gesagt hatte. Sechszigtausend Ungläubige verloren das Leben. Und alle Große und das Volk gelobten, von nun an die Erstlinge ihrer Aeckern und Weinlese dem Kloster zu weihen zur Unterhaltung und Pflege der Chorherren. Ein königliches Privilegium dieses Gelübdes datirt sich von Calahorra im Jahre 872.

Aber manche Nachfolger Ramiro's fanden doch die Gunst des

Heiligen etwas zu theuer, und erfüllten das Gelübde schlecht. Andere wieder bezahlten mit frommer Ehrfurcht die Schuld. Auch König Joseph gehörte nun zu denen, welche meinten, der Dienst des Heiligen sei längst bezahlt.

Diese Anekdote erinnert an Clodewig, den tapfern, aber rohen Frankenkönig, welcher zu Rheims sein Heidenthum mit dem Christenthume vertauschte, wo dann bei seiner Taufe eine Taube die sainte ampouille voll himmlischen Oels aus den Wolken herab brachte. — Nachdem Clodewig die Gothen besiegt hatte, opferte er dem heiligen Martinus von Tours, den damals die ganze Abendwelt am Eifrigsten ehrte, reichliche Gaben. Als er aber doch sein ebenfalls verschenktes Streitroß von dem Heiligen wieder auszulösen wünschte mit hundert Goldstücken, konnte der bezauberte Zelter nicht aus dem Stalle schreiten, bis der König das Lösegeld verdoppelt hatte. Dieß Wunder brachte den gutmüthigen Barbaren in Zorn und zu dem Ausrufe: „Wahrhaftig, St. Martinus ist gut in der Noth, aber doch etwas theuer im Handel!“

Man muß ihm diese Undescheidenheit so übel nicht deuten. Er war noch etwas roh, aber wacker wie sein Degen. Als der Bischof von Rheims ihn im Christenthume unterrichtete und von Christi Leiden und Tode erzählte, ward der fränkische Heide so bewegt, daß er aufsprang und rief: „O, wäre ich doch da gewesen mit meinen Franken, wie hätte ich seine Schmach rächen wollen!“

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretsche.

Freiwillige Subhastation. Von des Raths zu Leipzig Landgericht sollen Erbtheilung halber in dem Gute Nr. 2 zu Portitz den 22. Juni 1838 von Nachmittags 2 Uhr an die zu Johann Gottlieb Kirstens Nachlasse gehörigen, zu Portitz gelegenen beiden Güter, nämlich das Pferdnergut unter Nr. 2 und das Hinteräckergut unter Nr. 16 katastrirt und zwar ein jedes einzeln nebst Zubehör und bestehend mit Inventar an den Meistbietenden freiwillig subhastirt werden.

Nähere Nachweisungen hierüber, insbesondere über die Subhastationsbedingungen, Zubehörungen, Inventar und sonst gebührende die bei des Raths Landgericht auf dem Rathhause allhier und in der Schenke zu Portitz öffentlich aushängenden Bekanntmachungen, welchen auch ungefähre Verzeichnisse sub A. und B. über die auf den Grundstücken haftenden Oblasten beigefügt sind.

Auch ist der Gutsbesitzer Forwerk zu Portitz autorisirt und bereit, Kauflustigen, welche sich über die Güter und die Lage der dazu gehörigen Felder und Wiesen näher zu unterrichten wünschen, die nöthige Auskunft zu ertheilen.

Leipzig, am 31. Mai 1838.

Des Raths allhier Landgericht.
Stodmann, Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 20. Juni: Bürgerlich und romantisch, Lustspiel von Bauernfeld. Ringelstern — Herr Devrient.
Vorher: Die Geschwister, Schauspiel von Göthe.



Wegen der noch auszuführenden nöthigen Verfüllung der Bahn auf dem Gerichshainer Damme werden die Dampfwagenfahrten am 20., 21. und 22. Juni ausgesetzt.

Empfehlung. Große u. kleine Handlung- und Notizbücher, Register, alle Arten Strazzen, Rechnung n, Liniensblätter etc. linirt gut und billigst G. Frenzel, neue Pforte, alter Neumarkt Nr. 659; auch fortwährend schöne rothe, echt blaue, grüne, schwarze Tinten: oder Bleistift-Querlinten genau nach Muster.

Empfehlung.

Gedruckte französische Mousselin-Roben von 2½—5 Thlr. und Mousselin de laine von 4½—8 Thlr. empfiehlt in schöner Auswahl Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.